



Aqualux/Schiffer

Millionenspritze: Nicht nur die schöne Therme Aqualux ist in argen Geldnöten.

THERMEN, EVENTCENTER UND CO.

# Großmannsucht treibt die Gemeinden in den Ruin

Fohnsdorf schaufelt mit Therme ein Millionengrab, Mariazeller Veranstaltungszentrum ist nach einem Jahr Pleite, Graz hockt nach Bau von Prestigebauten auf einer Milliarde Euro Schulden. Viele andere Gemeinden krachen.

Gerne sonnt sich so mancher Politiker im Licht der Eröffnung eines Prunkbaus. So der Fohnsdorfer Bürgermeister Johann Straner (samt Landeshauptmann Franz Voves) bei der Eröffnung der **Therme Aqualux**. Die wurde allerdings zum Millionengrab. So wie das neue **Event Center in Mariazell** (siehe rechts). Und in Graz haben Kunsthaus, Stadthalle, List-Halle, Dom im Berg und Co. nachhaltige Löcher in die Gemeindekasse gerissen.

Tatsächlich sind die Schulden beträchtlich. Fohnsdorf (eine SPÖ-Gemeinde) sitzt auf Darlehensschulden von 24 Mio. Euro, Leasingverpflichtungen von rund 4,5 Mio. Euro und Haftungen in der Höhe von rund 34 Mio. Euro, sagt ein Prüfbericht der Gemeindeaufsicht. Ohne den Bau eines Hotels könne die Therme zusperren, zwei Mio. Euro musste das Land allein bis Ende 2009 nachschießen. Trotz der enormen Schulden hat die Gemeinde auf viele Einnahmen verzichtet und gesetzeswidrige Wirtschaftsförderungen abgewickelt.

Da ist Mariazell (eine ÖVP-Gemeinde) fast gut dran. Das Seminarzentrum „Europäum“ ist nach einem Jahr Pleite. Allerdings hat man dafür „nur“ 13 Mio. Euro verbraten. Hier

musste das Land mit 1,5 Mio. Euro einspringen.

Schuldenkaiser ist allerdings Graz. Die steirische Hauptstadt sitzt auf mehr als einer Milliarde Euro Schulden. Auch hier liegt es zu einem Gutteil an Bauprojekten wie Stadthalle, Kunsthaus oder Messehalle A.

Viele weitere steirische Gemeinden haben Fanazprobleme. Trieben war schon bankrott.

Die KPÖ hat im Landtag beantragt, dass Gemeinden besser kontrolliert werden. Bedenklich ist, dass die SPÖ dagegen stimmte. „Es ist unverständlich und auch bezeichnend, dass eine Partei gegen eine Kontrolle ist“, sagt KPÖ-Landtagsabgeordnete Renate Pacher, denn die Missstände gefährden viele Gemeinden.



KOMMENTAR

VON LUTZ  
HOLZINGER

## Ein Geschenk des Himmels?

Für Mariazell ist die Gnadenbasilika ein Geschenk des Himmels. Welche wirkungsvolle Touristenattraktion kann sich eine Gemeinde wünschen? Aber wenn es dem Esel zu gut geht, heißt es im Volksmund, geht er aufs Eis tanzen.

So geschehen in der Wallfahrtsgemeinde mit dem „**Europeum Mariazell**“. Ein Kongresszentrum, das mit massiver Unterstützung des Landes ins Leben gerufen wurde, um „Seminare, Tagungen, Kongresse und Symposien internationalen Formats“ mit bis zu 1.200 Personen zu veranstalten.

Obwohl das Land 8 der 13 Millionen Euro Errichtungskosten bezahlt hat, ist der Laden ein Jahr nach der pompösen Eröffnung in große Schwierigkeiten geraten. Worauf weitere 1,5 Millionen Soforthilfe fällig wurden. Das Ausbleiben von Interessenten wird der Wirtschaftskrise in die Schuhe geschoben. Gehapert soll es an zielführender Werbung für das neue Projekt haben. Also wurde die Geschäftsführung neu ausgeschrieben und der Aufsichtsrat – durch fünf von sieben neuen Mandaten für Vertreter der Landesregierung – umbesetzt.

Erfahrene Trainer in Team-sportarten pflegen Niederlagen damit zu rechtfertigen, so werde verhindert, dass Bäume in dem Himmel wachsen. Die Lehre aus Mariazell: Selbst wenn der Himmel seine Hand über eine Gemeinde zu halten scheint, sollte das Land – angesichts der dramatischen Schuldenhöhe – nur für Projekte haften, die eine irdische Basis haben.